

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

116 (19.5.1899) I. Blatt



**Abonnement:**  
wöchentlich zwölf Mal.  
Abonnementpreis:  
Ferteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition  
Sirschtstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigegebühr.**  
Die 1spaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für 20 Tage Inserate 15 Pf., für 40 wöchentliche 20 Pf., im Restamteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Abat.

**Bemerkungen:**  
Unbenutzt gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 116. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 19. Mai

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 18. Mai.

### Personalmangel bei der Marine-Intendantur.

Während bei den meisten gelehrten Berufen über Ueberfüllung mit Recht geklagt wird, giebt es doch immer noch solche, bei denen die Ergänzung des Personals mit Schwierigkeiten verbunden ist. Hierher gehört neben anderen Laufbahnen in der Marine z. B. insbesondere auch diejenige im höheren Verwaltungsdienst; da eine etwaige besondere Schwierigkeit dieser Laufbahn die Ursache des erwähnten Personalmangels nicht sein kann, so dürfte derselbe vielmehr darauf zurückzuführen sein, daß die in Betracht kommenden Verhältnisse zu wenig bekannt sind, und wir benutzen die Gelegenheit, unsere Leser hierüber die erforderlichen Mitteilungen zu machen. Das Personal der Marineintendantur ergänzt sich aus jungen Juristen, welche das erste Examen bestanden haben, und nach Abschluß einer Reihe von Vorbereitungsstudien, zu denen auch ein Vorpostenkommando ins Ausland gehört, beim Reichsmarineamt ein Fachexamen ablegen. Außerdem werden aber auch Gerichtsaffessoren angenommen und diese würden namentlich z. B. günstige Chancen antreffen, da sie nach einer wesentlich abgekürzten Probezeit auf alsbaldige etatmäßige Anstellung rechnen könnten. Die Intendanturmitglieder sind Militärbesatzung, es wird deshalb Wert darauf gelegt, daß die Anwärter Reserveoffiziere sind. Sie beziehen neben Sold und Wohnungsgeldzuschuß die Gehälter der höheren Provinzialbeamten, 2100—6600 M.; die Intendanten 6900—9000 M.; ein besonderer Vorzug der Laufbahn aber ist, daß nahezu die Hälfte aller Beamten Aussicht hat, in die Centralinstanz aufzurücken, wo sie neben dem Wohnungsgeld ein Höchstgehalt von 11000 M. erreichen können. Die betreffenden Behörden, Intendanturen und Werften sind in Danzig, Kiel und Wilhelmshaven stationiert, einer der Beamten befindet sich in Tientsin, der Dienst bietet also allein schon durch den Aufenthalt in diesen Hafenorten der Anregung und Abwechslung viel und braucht den Vergleich mit der Beschäftigung als Richter, wenn diese auch größere Selbständigkeit bieten mag, jedenfalls nicht zu scheuen. Jungen Juristen, die vor der Entscheidung über ihre zukünftige Laufbahn stehen, würde daher gerade gegenwärtig der Uebertritt zur Marineverwaltung, der zunächst für beide Teile auf Probe erfolgt, zu empfehlen sein.

### Die neue Spannung zwischen Rußland und England.

Rußland hat sehr schnell die Gelegenheit benützt, um aller Welt zu zeigen, daß es sich durch die Konvention mit England in keiner Weise die Hände binden läßt. Das Japanreich hat in Ostasien einen neuen Vorstoß gemacht, aber es ist bei den Chinesen auf heftigen Widerstand gestoßen. Niemals seit der Besetzung Port Arturus haben sich die Chinesen so aufgeregt, als bei der letzten Forderung des russischen Gesandten am vorigen Mittwoch, daß eine Eisenbahn zwischen Peking und dem russischen Eisenbahnez angelegt wird. Es hat bisher nicht verlautet, ob Rußland eine bestimmte Linie vorgeschlagen hat. Mehrere gut unterrichtete Chinesen behaupten, daß die Forderung in den Einzelheiten vag war. Herr v. Giers kündigte nur seine Absicht an, es möge ihm erlaubt werden, in künftiger Zeit Peking mit dem russischen Eisenbahnez zu verbinden. Andererseits wird vielfach gesagt, daß die Russen eine direkte Linie von Schanghai nach Peking gefordert haben. Eines scheint sicher zu sein: daß man auf der britischen Gesandtschaft keine vorherige Kunde von der Sache hatte. Unter den Chinesen ist man nur einer Meinung: daß die Forderung höchst weitgehende Folgen haben wird, wenn eine Eisenbahn direkt von Schanghai nach Peking gebaut werden soll. Die bestehenden Nordbahnen würden dadurch alle ruiniert werden und viele Millionen russisches Kapital würde in Gefahr geraten. Die chinesische Regierung scheint das Aeußerste aufzubielen zu wollen, um den fortwährenden Uebergriffen auswärtiger Mächte ein Ende zu setzen. Im letzten Herbst wurde ein amtliches Rundschreiben an die Gesandtschaften geschickt, in welchem es hieß, daß die Chinesen schon so viele Eisenbahnkonzessionen gewährt hätten. Sie wünschten deshalb erst einmal diese Bahnen in Betrieb zu sehen, ehe sie weitere Konzessionen gewährten. Deshalb hat China einem englischen Syndikat die Konzession zum Bau einer Bahn zwischen Tientsin und Canton verweigert. Ebenso haben die Chinesen dem russischen Gesandten mitgeteilt, daß sie außerstande wären, seine Forderung zu gewähren. Diese Ablehnung gründete sich auf das Rundschreiben des letzten Herbstes und die Thatfache, daß es ungerecht sein würde, den Russen zu gewähren, was sie den Briten schon verweigert hätten. — Wie neuer-

dings aus London gemeldet wird, haben die russischen Finanzagenten, welche eine große Anleihe aufnehmen wollten und einige Zeit dort verweilten, England verlassen. In diplomatischen Kreisen wird angeführt, daß die Versuche, englisches Kapital in größerem Maße heranzuziehen, fehlgeschlagen seien, und daß sich hieraus das erneute, England feindliche, Vorgehen Rußlands in China erkläre. Doch wird auch nicht bezweifelt, daß China schließlich werden nachgeben müssen.

## Deutsches Reich.

**Noch einen Ausspruch Bismarcks über Abrüstung** teilt die „N. Fr. Pr.“ mit: Im Jahre 1891 sagte Fürst Bismarck gelegentlich einer Audienz in Friedrichsruh zu einem österreichischen Diplomaten u. a.: „Eine sehr wohlgemeinte gute Sache, dieser ewige Friede, in der Theorie; in der Praxis nicht ich den sehen, welcher mich davon hinderte, jemandem, der mit Vor- und Absch auf die Leichböden tritt — und solche gemütsrohe Menschen sind gar nicht aus der Welt zu schaffen — nach Gebühr abzustrafen. Man braucht garnicht mal Geschichte, sondern nur ein paar Dutzend Menschen zu kennen, um zu wissen, daß der Zukunftsfriede ein Nonens ist wie der Zukunftstaar. Bekommen wir ihn, so ist er ein fehlerhaft beschriebenes Blatt Papier, das nicht eine Stunde vor Kissen und Bettschen geschäft ist — selbst wenn man es sorgfältig in alte Makulatur widelte, die beim Streite um den Frieden schon verbrüht worden ist.“

**Lübeck, 15. Mai.** Bei der Begründung der Abteilung Lübeck des Deutschen Flottenvereins sandte Bürgermeister Dr. Klug folgende Depesche an den Kaiser: Eure Majestät wollen geruhen, die Meldung entgegenzunehmen, daß für die freie Hansestadt Lübeck ein Landeskomitee des Flottenvereins gebildet ist, um im Geiste der alten Hanse das Verständnis für eine starke Seemehr zu pflegen, treu in den von Eurer Majestät gewährten Bahnen. Die Antwort des Kaisers lautete: Wiesbaden. E. Majestät haben die Meldung der Begründung mit herzlichster Freude entgegengenommen, lassen danken und wünschen, daß die Bestrebungen des Vereins auch der treuen Hansestadt zum Segen gereichen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 16. Mai.** Nach Mitteilungen Schönerers haben bis zum 31. März bei ihm 2602 Personen aus 211 Orten den vollgolgigen Austritt aus der katholischen Kirche angemeldet. Ferner bemerkt er, daß thatsächlich und nach Zeitungs-meldungen zahlreiche Uebertritte sind, von welchen die erbetene Mitteilung an Schönerer nicht gemacht wurde. Am stärksten sind die Anmeldungen aus Deutsch-Böhmen. Die Zahl der Uebertritte beträgt in Mähren 151, Saaz 104, Oberösterreich 104, Mäh 85, Gabeln 91, Karlsbad 73; dann in Brünn 67, Graz 145 und Wien 734.

**Laibach, 16. Mai.** Der Krainer Landtag nahm einstimmig einen Dringlichkeitsantrag Schwegel an, betr. die Herstellung einer zweiten Bahnverbindung mit Triest durch den Bau der sog. Karawankenbahn. Schwegel begründete u. a. seinen Antrag mit der Angabe, daß der Bau der Predalbahn nur die Interessen Süddeutschlands fördere.

### Finland.

**Helsingfors, 15. Mai.** Wie man der „P. R.“ schreibt, wird hier dem zu Beginn des nächsten Monats erfolgenden Besuch des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch mit gewissen Hoffnungen entgegensehen. Man glaubt, daß der Großfürst, obgleich seine Reise formell ausschließlich die Truppeninspektion zum Zweck hat, doch auch vielfach Gelegenheit finden werde, mit verschiedenen Klassen der Bevölkerung in Verbindung zu kommen, und hält es für möglich, daß die persönlichen Wahrnehmungen des Großfürsten in gewissem Maß einen günstigen Einfluß auf die Ansichten und Dispositionen der entscheidenden Kreise St. Petersburgs bezüglich der finnischen Angelegenheiten ausüben könnten.

## Baden und Nachbarländer.

**Karlsruhe, 18. Mai.** Die Ernennung des bisherigen Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Herrn Geheimrat Foss zum Präsidenten der Oberrechnungskammer (siehe Amtliches) ist infolge von politischer Bedeutung, als damit der

Posten endgültig besetzt ist, den bisher viele für etwa abgehende Mitglieder des Staatsministeriums offen gelassen hielten.

**F.V. Karlsruhe, 18. Mai.** Je mehr im Volke die eigentlichen Zwecke des „Deutschen Flottenvereins“ bekannt und erkannt werden, desto lebhafter wird die Beteiligung an denselben. Alle Versuche der grundsätzlich oppositionellen Blätter, den Bestrebungen auf Verbreitung des „Flottenvereins“ entgegenzuwirken, scheitern an der in immer weiteren Kreisen zum Durchbruch gelangenden Erkenntnis, daß es doch eine gute Sache sein muß, die so sehr die Segenshaft jenes Teils der Presse hervorruft, der, ungeachtet aller Zeichen der Zeit, immer und immer wieder gegen jede Verjährung unserer Wehrkraft zu Lande und auf See anstumpft. Glücklicherweise ist auch diesmal solche Liebesmüh vergeblich. Obgleich eine irgendwie rege Agitation für den „Deutschen Flottenverein“ in der kurzen Zeit seit Begründung des badischen Landeskomitees naturgemäß noch nicht eingeleitet werden konnte, weil es zunächst galt, die Organisation auszugestalten, steigt die Zahl der Mitglieder im Großherzogtum mit jedem Tage. Daß die großen Städte des Landes an dieser Zunahme stark beteiligt sind, ist ja natürlich, und wenn Karlsruhe allein — die in Korporationen organisierten Mitglieder abgerechnet — bereits 450 Einzelmitglieder des „D. F. V.“ aufweist, so ist das schon ein glänzendes Zeichen. Weit erfreulicher ist aber die Anteilnahme der kleineren Orte am „D. F. V.“ und wenn heute schon Donaueschingen mit 130, Mosbach mit 100, Eberbach mit 80, Neustadt i. Schw. mit 70, Schwellingen mit 60, Durlach mit 60, Hockenheim mit 54, Meersburg mit 51, Stockach mit 50, Fürtwangen mit 44, Zell i. Wiesenthal mit 41 Mitgliedern vertreten sind, wenn außerdem sich sogar bereits Lokalkomitees in Orten wie Bühl, Engen, Möhringen, St. Georgen, Geisingen gebildet haben, so ist das der beste Beweis für die Vollständigkeit der Ziele des „Flottenvereins“. Will nun gar die „Frankfurter Zeitung“ in einem gegen den „D. F. V.“ gerichteten Artikel die großen Beteiligungsziffern auf die Veranziehung der Beamenschaft zurückführen, so sei demgegenüber festgesetzt, daß zu den badischen Mitgliedern des „Flottenvereins“ der Beamtenstand bis jetzt kaum den zehnten Teil stellt, und daß somit die übrigen neun Zehntel — um mit den Worten der „Frankfurter Zeitung“ zu reden — „durchaus einen entsprechenden Rückschuß auf die Stimmung der Bevölkerung zulassen“. Im übrigen ist zu hoffen, daß sich der Beamtenstand in immer stärkerem Maße an den Bestrebungen des „Flottenvereins“ beteiligen wird, sei es durch Beitritt zu denselben, sei es durch aktive Mitwirkung bei der Vertretung seiner vaterländischen Zwecke. Diese werden jedenfalls auch eine weitere Förderung durch die jüngst vom geschäftsleitenden Ausschusse unter dem Vorh. S. Gr. v. des Prinzen Karl vorgenommenen, alle Landesteile berücksichtigenden Ergänzungswahlen in das Landeskomitee und den geschäftsleitenden Ausschuss erfahren. Der letztere ist durch Aufnahme der Herren Professor Schäfer-Heidelberg, Dr. Gulini und Kommerzienrat Scipio-Mannheim, Dr. med. Werner-Schwellingen, Statthalter Hüller-Förzheim, Oberamtmann Schard-Achern, Professor Dr. Gruber-Freiburg und Hofopahelker Kirsner-Donaueschingen verstärkt worden. In den nächsten Tagen erfolgt auch die Verbenkung der vom Landeskomitee herausgegebenen Broschüre; ferner ist die Abhaltung von Vorträgen in Aussicht genommen. So ist zu hoffen, daß durch das Zusammenwirken aller Vaterlandsfreunde der „Deutsche Flottenverein“ zur Stärkung aller auf eine ausreichende Sicherung unseres überseeischen Besitzstandes gerichteten Bestrebungen wesentlich beitragen wird!

**BC. Mannheim, 17. Mai.** Die Lohnbewegung der Schuhmachergehilfen ist durch einen Vergleich beendet worden. Es wurde ein Minimallohn tarif vereinbart, der eine etwa 25proz. Lohnerhöhung bedeutet. Die Arbeitszeit wurde auf 11 Stunden normiert. — Auch der Streik der Zimmerer ist nach 15tägiger Dauer beigelegt.

**Heidelberg, 17. Mai.** Im Alter von 75 Jahren ist gestern der außerordentliche Professor an hiesiger Universität Hofrat Dr. Friedrich Meyer gestorben.

**Achern, 16. Mai.** Zum 112er Tag hat S. K. H. der Großherzog der von ihm in Audienz empfangenen Deputation des Festausschusses sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

**St. Georgen (Schwarzwald), 17. Mai.** Gestern nachmittag von 1/5 bis 3/5 Uhr hatten wir hier oben ein prächtiges Natur-schauspiel, indem zu dieser Zeit die Sonne einen großen Hof mit zwei prächtigen Nebenjonnenseigte.

**Das Zwiel Freiburger Architektur,** die neue Friedhofkapelle, deren schöne Linien und Kuppel der vom Unterland kommende Bahnreisende mit Verwunderung sieht, soll kaum fertig gestellt, durch engberzige Umbuldsamkeit geschädigt werden. Im „Freiburger Tagblatt“ erscheint folgende Anzeige, die weitere Verbreitung verdient als Kennzeichen des Geistes, der da, wo der Ultramontanismus überwiegt und wo sogar der Sitz des neuen „Verhöhnungs“bischofs ist, herrscht:

**Aufruf und Bitte.**  
Der neue Friedhof wurde am heutigen Tage „dem Betriebe übergeben“. Die herrliche Lage und die großartigen Einrichtungen desselben werden ihn zu einer Schenswürdigkeit unserer lieben Heimat machen. — Der Friedhof ist aber auch eine Stätte des Schmerzes und der Trauer! Es darf deshalb nicht an dem Troste fehlen, den die frommen Christen zu jeder Zeit in dem Gebete zum allmächtigen Helfer der Menschenschale gefunden haben. Darum wollen wir der Stätte unserer christlichen Befahren folgen, auf dem Friedhofe eine Stätte des Gebetes und Trostes einrichten, wo Trost spendend, der Schmerz gestillt und die Trauer gelindert wird. Infolge der von verschiedenen Seiten erfolgten Anregung wagt deshalb der Unterzeichnete, namens eines provisorischen Komitees, mit der höchsten Bitte vor die Öffentlichkeit zu treten und Gaben zur Erbauung einer würdigen Kapelle auf dem Friedhofe zu erbitten. Derselbe soll zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit erbaut und unter dem Schutze des hl. Erzengels Michael und der Fürbitte der hl. Maria Magdalena gestellt werden. Der verordnete Mitbürger, Herr Zahnarzt Günther, hat zu diesem Zwecke eine ansehnliche Summe zur Verfügung gestellt, allein dieselbe reicht nicht hin, um eine den verschiedenen Anforderungen entsprechende Kapelle herzustellen. Es werden deshalb zur Ehre Gottes und zum Troste der armen Seelen weitere größere und kleinere Gaben höchlichst erbeten. — Dieselben wollen bei Herrn Bantier J. A. Krebs dahier abgegeben werden. Ueber deren Verwendung findet f. Zt. eine öffentliche Rechenschaftsablegung statt.  
Freiburg i. B., den 15. Mai 1899.

Ludwig Marbe,  
Reichstagsabgeordneter.  
Welche christliche Liebe und Duldsamkeit herrscht in dem ganzen Aufzug! Zunächst boshafte Nadelstiche: „Dem Betriebe übergeben“, er ist eine „Schenswürdigkeit“ mit „großartigen Einrichtungen“. Dann aber das Folgende! Wer dieses liest, muß glauben, die Stadt habe nicht den geringsten Raum für religiöse Freierlichkeit genug!

## Groß. Konservatorium für Musik.

Karlsruhe, 18. Mai.

Wie alljährlich war eine zahlreiche Zuhörerschaft im großen Saale des Museums versammelt, um der am Montag stattgefundenen ersten öffentlichen Prüfung anzuhören. Dieselbe verlief, wie wir es von den Prüfungen genannter Anstalt seit Jahren gewohnt sind, in ausgereicherter Weise. Drei Klavierkonzerte, ein Violinkonzert und 3 Gesangsnummern bildeten das abwechslungsreiche Programm. Fräulein Leonore Kranz eröffnete das Konzert mit dem 2. und 3. Satz des G-moll-Konzertes von F. Mendelssohn-Bartholdy. Sie verfügt über eine gut ausgeglichene Technik, einen kräftigen Anschlag und gesundes Musikempfinden. Einige Ueberhaltungen und Unsicherheiten abgerechnet, bot sie eine sehr hübsche Leistung. Eine anerkanntswürdige Wiedergabe erfuhr der 2. und 3. Satz des E-moll-Konzertes von F. Chopin durch Fräulein Helene Klister. Ist der jungen Dame auch einerseits noch mehr Sicherheit zu wünschen, so ist andererseits der fleißig ausgearbeiteten Technik und dem musikalischen Erfassen des geistigen Gehalts des schwierigen Tonwertes Lob zu spenden. Fräulein Dorothy Litzel-White entzückte durch den lieblichen Ton und die vollendete Auffassung, mit der sie Spohrs Violinkonzert E-moll (Gesangsform) wiedergab. Seit einigen Jahren hören wir die kleine Geigerin in den Prüfungen des Konservatoriums und freuen uns an ihren stetigen Fortschritten. Eine schwierige Aufgabe war Herrn Raphael Montis mit der Wiedergabe von Bizet Es-dur-Konzert zugefallen, welche er aber in der That „spielend“ bewältigte. Denn die Klarheit der Technik, die Kraft des Passagen- und Oktavenspiels, verbunden mit schöner Tongebung, sind ebenso lobenswert, wie die warm empfundene Auffassung. Es war dies in der That eine überraschende Nummer, welche selbst in einem Künstlerkonzert am Plage gewesen wäre. Die Gesangsklassen waren durch die Fräulein Klara Siebold, Jena Helmling und die Herren Hans Schröder und Leonfried Wertgen vertreten. Die Kunstnovizen gaben in einem Quartett aus „Figaros Hochzeit“ und 2 Terzetten aus „Cosi fan tutto“ und „Figaro“ hübsche Proben

anprechenden Talentes und guter Stimmbildung. Die Vertreter des Grafen und der Susanne zeichnen sich durch besonders schönes Stimmmaterial aus. Im Temperament sind die Herren den Damen entschieden überlegen. — Fräulein Luise Andrefen führte sich als Komponistin dreier Lieder vortrefflich ein. Flüssige Melodie, gefällige Harmonie und richtiges Erfassen des Sinnes der Texte sind besondere Vorzüge der Kompositionen, welche Fräulein Helmling in sehr ansprechender Weise wiedergab. An der Spitze des Programmes der zweiten öffentlichen (Dienstag-)Prüfung stand ein Violinkonzert von Vpinski, dessen etwas schulmäßig trockene Läufe und Doppelgriffpassagen von Robert Götz taktischer und mit zumeist reiner Intonation wiedergegeben wurden. Eine technisch sehr abgerundete und musikalisch interessante Ausführung erfuhr Schumanns A-moll-Konzert durch die Damen Luise Andrefen und Eise Mayer, deren Spiel einen künstlerischen Eindruck hinterließ. Der jugendlichen Hedwig Kirsch gebührt die Palme des Abends. Denn ihre Interpretation des 2. und 3. Satzes des F-moll-Konzertes von Chopin war eine ganz vorzügliche; Egalität und rhythmische Verwe der Passagen decken sich mit der Innigkeit der Cantilene, und es war ein Hochgenuß, dem besetzten Spiele des jungen Mädchens zu lauschen. Die 3 Gesangsnummern boten gleichfalls viel Gutes. Fräulein Klara Siebold sang 3 Lieder von Schubert mit mehr Empfindung, als wir ihr nach den Ensembles am vorhergehenden Tag zugetraut hätten. Sie hatte in den Liedern reichlich Gelegenheit, guten Stimmanfang und Beweglichkeit zu zeigen. Ebenso gewährt der Gesang des Herrn Schröder große Verriedigung. Er trug 2 Schubert'sche Lieder mit nobler Auffassung vor. Seine gute Atemführung sei besonders erwähnt. Auch Herr Wertgen ist bezüglich der Anwendung seiner noch etwas unentwickelten Stimmmittel auf gutem Wege und wird durch fortgesetzten fleißigen hübsche Resultate erzielen. Die Instrumentalkonzerte wurden von einem kleinen Orchester, aus Mitgliedern der Großh. Hofkapelle zusammengefaßt und durch ein 2. Klavier ergänzt, sicher und distret begleitet. Nach dem ausgearbeiteten Verlauf der beiden ersten Prüfungen darf man auch der weiteren mit Interesse entgegensehen.



**Waldsterb.** 17. Mai. Das 1 1/2-jährige Kind des Kaminmüllers Seifried fiel in der Küche in ein am Boden stehendes Gefäß mit heißem Wasser und verbrannte sich so, daß es bald darauf starb.  
**Weg.** 16. Mai. Zwei Brüder, Söhne der Wittin Poiz in Westre, gerieten am Samstag morgen in einen Streit, in dessen Verlauf der Ältere einen Revolver zog und seinen Bruder niederschoss. Dieser ist schwer verwundet. Die Brüder waren seit langem verheiratet. Der Täter, der entflohen ist, sollte an demselben Samstag in Westre verheiratet werden.

### Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 19. Mai.**  
**— Hofbericht.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr fuhrn H. R. H. der Großherzog und die Großherzogin zusammen mit Z. Kaiserl. S. der Prinzessin Wilhelm zur neuen Aula der Technischen Hochschule. Die höchsten Herrschaften wurden, wie schon gemeldet, am Haupteingang von dem Rektor Geheimrat Dr. Engler, dem Prorektor Geh. Hofrat Hart und den Mitgliedern des Senats begrüßt und empfangen, wobei Hochzeiten mit den Anwesenden einzeln sprachen. In der Vorhalle und längs der Treppe bis zur Aula waren die studentischen Korps und Verbindungen, durch Abordnungen vertreten, mit ihren Fahnen aufgestellt. Die Großh. Herrschaften richteten an alle Vorstände Worte des Dankes. Sodann betrat die Höchstdieselben den großen hochgeputzten Saal, wo zunächst S. R. H. Prinz Karl und Gemahlin und Z. Gr. S. die Fürstin zur Lippe und hierauf alle Minister begrüßt wurden. Ueber die Einweihungsfeier selbst haben wir gestern schon berichtet. Nach dem Redeakt wurden den Großh. Herrschaften viele der fremden Gäste vorgestellt und man begann mit dem Einzeichnen der Namen der Anwesenden in ein prachtvoll eingebundenes großes Buch, das Z. R. H. die Großherzogin der Technischen Hochschule zum Geschenk gemacht hat. Das Buch enthält ein von Direktor Göb gefertigtes sehr schön gestaltetes Titelblatt mit der Unterschrift der Großherzogin. Die Zeit war inzwischen so vorgerückt, daß die Besichtigung der neuen Räume verschoben werden mußte. Die Höchsten Herrschaften verabschiedeten sich gegen 2 Uhr, um ins Schloß zurückzukehren. Nachmittags hörte S. R. H. die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Wabo und des Legationsrats Dr. Seyb. Um 1/8 Uhr begaben sich die Großh. Herrschaften zur Festvorstellung in das Großh. Hoftheater, wo Höchstdieselben während des Zwischenaktes viele Hofjohren und sonstige Festgäste im Foyer empfingen.

**— Vom Rathaus.** Seit gestern befinden sich die Geschäftsräume des Bürgermeistersamts in 2. Stock des südlichen Flügels (Gebelfstraße) Zimmer Nr. 47, die des Armeurats im gleichen Flügel und Stock Zimmer Nr. 51-57.

**— Der Bericht des Komitees für Fernkolonien** armer kränklicher Schulkinder der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1898 ergibt, daß in 7 Kolonien 112 Kinder einer 24tägigen ständigen Aufenthalt nehmen konnten. Die durchschnittliche Zunahme aller Kinder betrug in dieser Zeit 1,374 kg, die der Mädchen 1,462 kg, die der Knaben 1,256 kg. Die größte Zunahme wurde in der Kolonie Reichenthal, die kleinste in Langenbrand erzielt. Durch den Tod verlor das Komitee im Berichtsjahr die Herren Stadtrat Ludwig und Kirchenrat Dr. Jittel, an deren Stellen die Herren Stadtrat Händel und Oberhofprediger Dr. Helbing traten. Herr Generalarzt a. D. Dr. Hoffmann, der im vorigen Jahre mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Vorsitz niederlegte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In kurzem wird das Komitee zum 19. Mal seinen Aufruf für die gute Sache erlassen mit dem alten Vertrauen in die bewährte Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft.

**— Der Gewerbeverein** veranstaltet am Mittwoch, den 24. d. M., im Saal 3 der Brauerei Schrepp eine Besprechung über die Beantwortung der Petition des Handwerkerverbandes im Landtag, wozu den einleitenden Vortrag der I. Vorsitzende des Vereins, Herr Hofkammermeister Osterag übernehmen hat.

**— Fußballsport.** Der bedeutendste Klub des Nordens, der Berliner Fußballklub, welcher seit vier Jahren die Meisterschaft Norddeutschlands hält, wird sich hier am Pfingstsonntag mit dem Karlsruher Fußballverein messen, der als tüchtigster Klub Süddeutschlands gilt. Am Pfingstmontag wird er dann einen Wettkampf mit der hiesigen „Frankonia“ ausfechten, die ebenfalls hervorragende Spieler ins Feld stellen kann. Wenn auch infolge der Ueberlegenheit der Berliner kein Sieg für Karlsruhe zu erwarten ist, so werden doch diese mit größter Spannung erwarteten Wettkämpfe viel dazu beitragen, Karlsruhes Ruf als Metropole des süddeutschen Fußballsports mehr und mehr zu befestigen und zu verbreiten. Der Karlsruher Einwohner hat aber noch zum zweitenmal in dieser Saison Gelegenheit geboten sein, einem wirklich erstklassigen Spiel beizuwohnen zu können. Programm und Zeit der Spiele werden noch bekannt gemacht werden.

**— Polizeibericht.** In der Nacht vom 14./15. d. M. wurden bei dem Großhof-Denkmal in der Kriegstraße die Zierpflanzen ausgegriffen und auf die Straße geworfen, wodurch ein Schaden von 40 M. angerichtet worden ist. — Anfangs April entwendete ein Sattler seinem Arbeitgeber in der Douglasstraße Pferdegeschirrtelle im Wert von 18 M. und verkaufte die Sachen an einen Kaufherr, wodurch der Diebstahl entdeckt und der Täter zur Anzeige gebracht wurde. — Vier Knaben entwendeten in letzter Zeit in zwei hiesigen Buchhandlungen Ansichtskarten im Gesamtwerte von 18 M.

richtet; es fehle also an der Möglichkeit zum Trost frommer Schriften im Gebet, sie habe die Sitte unserer christlichen Vorfahren nicht befolgt u. s. w. Und nun vergleiche man, was in Nr. 113 I. Blatt der „Bad. Landesztg.“ vom 16. Mai unter obiger Ueberschrift von der feierlichen Einsegnungshalle gesagt ist. Aber freilich, das Nächste sagt uns ja, daß diese keine „würdige Kapelle“ ist. Denn sie dient auch für die Kraker und Freigläubigen, man hat die ganze Anlage nicht kirchlich geweiht und hat nicht nur die Dreifaltigkeit, sondern auch den Erzengel Michael und die schöne Sündlerin Magdalena übersehen. Die Leute, welche die Anlage begründet und erbaut haben, haben wohl gedacht in erster Arbeit eine weihenvolle Stätte für die Feier voll Trauer und Schmerz aller Einwohner der Stadt zu errichten im Sinne echt christlicher und menschlich-natürlicher Empfindung und zur Ehre Gottes. Nein, auch bis hierhin dringt konfessionelle Härte, Eigenfucht, Engherzigkeit und Unbuddsamkeit und stört die Weihe „zur Ehre Gottes“.

### Kunst und Wissenschaft.

**— Fuhrmann Heuschel** war kürzlich, so schreibt man dem „Berl. Tagebl.“ aus Herzogenbusch, vom Bürgermeister wegen unzüchtlichen Inhalts verboten. Nachdem sich herausgestellt, daß der Bürgermeister das Stiel garnicht kennt, sondern nur auf einen beliebigen Zeitungsbericht hin verurteilt hatte, wurde er stark angegriffen, was ihn veranlaßte, das Stiel zu lesen und zu erklären, daß, wenn er es vorher gelesen, er das Werk nicht verboten haben würde. Er gestattete nun die Aufführung seitens eines Privatklubs, der die königlichen Schauspielere engagiert, woraufhin die katholische Geistlichkeit von den Kanzeln herab das Stiel in den Bann that. Die Folge war ein ausverkauftes Haus und demonstrativer Beifall.

### Verschiedenes.

**— Königshausberg i. Pr., 18. Mai.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden 2 Entlastungszeugen aus dem Hofengart-Prozeß (Mordprozeß) unter dem Verdachte des Meineids verhaftet.

**— Braunschweig, 18. Mai.** Das große Warenlager von Rudolf Karstadt ist niedergebrannt. Mehrere Angehörte der Firma erlitten Verletzungen. Ob Personen beim Brande umgekommen sind, ist noch nicht ermittelt.

### Die Festlichkeiten an der Technischen Hochschule.

**Karlsruhe, 17. Mai.**  
Die gestrige Rede des Herrn Oberbürgermeisters Schuchler bei dem Festakte in der Aula hatte folgenden Wortlaut:  
Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr!  
Hochgeehrte Versammlung!

Mit liegt es ob, der Technischen Hochschule zu dem schönen Feste, das sie heute begeht, den Gruß und Glückwunsch der Stadtgemeinde entgegenzubringen. Es handelt sich nicht nur um die feierliche Eröffnung eines neuen Hauses, das aus irdischen Materialien luftvoll gefügt, in Schönheit und Zweckmäßigkeit sinnfällig vor unseren Augen steht, es handelt sich vielmehr auch, wie wir gehört haben, um die Würdigung eines geistigen Bauwerks, das die moderne Zeit mit erstaunlicher Schaffenskraft auf Grundtagen, die anfänglich nur ganz unbedeutend schienen, zu gewaltiger Größe und Höhe geführt hat. Die Stadtgemeinde nimmt an der ruhmvollen Entwicklung ihrer Technischen Hochschule den innigsten Anteil. Sie muß es schon nun wegen des wirtschaftlichen Nutzens, der ihr daraus erwächst, des Jüngens wertvoller Elemente zu ihrer Bevölkerung, der Mehrung ihrer Steuerkraft, der zahlreichen und mannigfaltigen Quellen des Verdienstes, die eine solche Entwicklung erschließt und über die Stätte, wo sie sich vollzieht, befruchtend ausströmen läßt. Sie muß es aber auch thun aus Gründen höherer Art. Wo immer eine neue Leuchte sich entzündet, da glänzt sie nicht nur selbst, sondern erhellt und verklärt auch die Gegenstände ihrer Umgebung. Die Technische Hochschule hat durch die bedeutenden Männer, die an ihr wirken und noch wirken, das geistige Leben unserer Stadt aufs wohlthätigste bereichert, sie erweckt in der Bevölkerung vielfache edle Interessen, die ohne sie in Schlummer versunken blieben und eine Fülle von nützlichen und förderlichen Anregungen geht von ihr aus, nicht nur für die Studenten in den Hörsälen, sondern auch für den Bürger draußen. Der Gemeindevorstand haben sich Männer der Hochschule bei bedeutungsvollen und schwierigen Unternehmungen stets als treffliche Ratgeber erwiesen und wenn man auch den Worten des Dichters, daß „von des Lebens Gütern allen“ der Ruhm das höchste sei, nicht unbedingt zustimmen mag, so weiß es doch jeder Karlsruher wohl zu würdigen, daß der Name seiner Vaterstadt wesentlich mit durch die Leistungen der Hochschule einen weit hin vernehmlichen guten Klang in der Welt erhalten hat. Wir haben also allen Anlaß, mit dankbaren Gefühlen an dem heutigen Feste teilzunehmen. Den innigsten Dank schulden auch wir S. R. H. unsern geliebten Großherzog, der, wie er alles Gute mit starker hingebender Kraft von jeher in seinem Lande gefördert hat, auch unser Hochschule die Bahn ebnete zu segensreichem Fortschritt. Wir danken nicht minder der Großh. Regierung und der Volkserziehung für das verständnisvolle, werthvolle Interesse, das sie dieser modernen Pflanzstätte leuchtender Erkenntnis und wirkungsvollen Könnens zugewendet haben, und den Lehren der Anstalt, auf deren Persönlichkeit, auf deren Wissen und Streben der geistige und sittliche Wert des schönen Garzens fest und sicher gegründet ist. Möge unsere technische Hochschule auch ferner gedeihen und wachsen und in edlem Wettstreit mit ihren älteren Schwestern, den Universitäten, den trübenden Jelen, die ihr in den Fernen der Zukunft noch gefest sind, schaffensfreudig und mit festem Willen entgegenzueilen zur Ehre und zum Wohle des Vaterlandes und unserer Stadt.

Der gestrige Festakt in der Aula war mit dem Schlusssatz des akademischen Sängerkorps „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ geschlossen worden. Wir wollen nicht verfehlen, auf die ebenso erfreulichen, wie bemerkenswerten Fortschritte hinzuweisen, welche der erst seit kurzen ins Leben gerufene akademische Sängerkorps unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Seminarlehrers Reinfurth erkennen läßt. Viele der Anwesenden bewußten noch die Zeit bis zu dem insolge der erheblich langen Dauer des Festaktes etwas hinausgeschobenen Festessen, um das neue Gebäude zu besichtigen, über welches wir ebensoviele als über die Aula einen ausführlichen Bericht aus berufener Feder bald nach Fertigstellung gebracht haben.

Um 3 Uhr begann nun das Festessen im kleinen Saal der Festhalle, wozu die Studenten ihre Fahnen gebracht hatten, die aus den Logen in den Saal herübergetragen. Es war dies eine sinnige Aufmerksamkeit gegen die Festteilnehmer, unter denen sich ja viele alte Herren befinden, die aus den hiesigen studentischen Korporationen jenseitig hervorgegangen sind. Auch sie wirken in der Pflege der Ideale mit, welche die deutsche akademische Jugend hochhält, um so dem öffentlichen Leben Männer heranzubringen, die an der Hochschule der Wissenschaft und der praktischen Vorbildung für künftige Berufe obliegen, in denen Deutschland führend, bahnbrechend, vorbildlich und mit steigenden ungeahnten. Erfolgen für die mit ihm in Wettbewerb stehenden Kulturnationen vorangeht.

An der Festtafel hatte Herr Staatsminister Dr. Noll, der feinsinnig, zielbewußt und an diesem Tag nach Verdienst gefeierte Förderer unserer Hochschulen mit seinen Ministerkollegen und weiteren Vertretern der Staatsbehörden Platz genommen, auch Herr Oberbürgermeister Schuchler nahm mit mehreren Stadträten an dem Festmahle teil, das die Technische Hochschule mit ihren Gästen vereinte.

Den ersten Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog brachte Herr Geh. Rat Engler in gedankreicher und großangelegter Rede aus. Er wies darauf hin, wie nach der Gründung der ersten deutschen Universität Heidelberg eine Zeit des politischen Niederganges, der Ueingeit und des Zerfalls über das Heilige römische Reich gekommen sei, ein Vorgang, der sich nach Gründung der ältesten technischen Hochschule in Deutschland, unserer badischen, zu wiederholen schien. Allein durch die Reaktion und den Bundestagsamter hindurch sind wir zu den Zeiten neuen Glanzes für unser Vaterland gelangt. Die Technischen Hochschulen sind mit die Repräsentanten der geistigen Gemeinschaft des deutschen Volkes gewesen, denen ein Anspruch auf die Anerkennung zukommt, Wichtiges zur Begründung des Deutschen Reiches beigetragen zu haben. Seine Entstehung und Festigkeit danken wir aber dem Eingreifen einer starken Macht und eines übermächtigen großen Geistes: Kaiser Wilhelm I. und seines großen Kanzlers. Die großen Männer sind dahin, allein Kaiser Wilhelm II. hat mit energischer Hand das Steueruder des Staates ergriffen und hat sich als einen Herrscher erwiesen, der in schwerer Zeit, unentwegt mit Festigkeit und mit Charakter die Geschichte des Reiches lenkt und in dessen Person wir eine Gemäht erblicken dürfen, daß wir durch eine gefährliche Uebergangszeit hindurch gelangen. Um das festzuhalten, was dem deutschen Volk nach so großen Opfern wieder neu geschenkt, darin ist uns Großherzog Friedrich von Baden, dieser wahrhaft königliche Fürst, als leuchtendes Vorbild hochsinnigster und opfermüthiger Vaterlandsliebe vorangegangen. Dem Kaiser, dem mächtigen Schirmherrscher des Reiches und dem allerehrten Landesfürsten, dem Förderer alles Guten und Schönen gilt darum unser Hoch.

Mit großer Begeisterung erschallten die Hochrufe und wurde die Nationalhymne gesungen. Herr Staatsminister Noll brachte hierauf in schwingvoller Rede sein Hoch auf die Technische Hochschule aus. Herr Oberbaurat Professor Baumeister toastierte auf Herrn Staatsminister Noll, Herr Geh. Rat Dr. v. Hoyer brachte dem badischen Lande sein Hoch und Herr Baurat Büßing Berlin sprach in humorvoller Weise auf die Stadt Karlsruhe. Ihm erwiderte Herr Oberbürgermeister Schuchler in einer geistreichenden, oft von Beifall unterbrochenen, von stürmischem Beifall gefolgten Rede auf die deutsche Industrie. Namens des studentischen Ausschusses dankte der I. Vorsitzende Herr stud. Specht dem Rektor und den Professoren, während Herr Kommerzienrat Stahl, Direktor des „Kulkau“, ein alter hiesiger Altkamerad, der studentischen Jugend, der Hoffnung der deutschen Technik, sein Hoch ausdrückte. Herr Professor Müller, Vertreter der Braunschweiger Technischen Hochschule, widmete seinen Trinkspruch den Damen und dann mögen noch manche Reden gehalten worden sein, nachdem noch Herr Professor v. Dechelhauser die eingelaufenen Telegramme verlesen hatte. In dem im vollen Freilichtsgemach prangenden Stadtpark, wo Voetge mit seiner Kapelle konzertierte, wurde hierauf der Kaffee eingenommen. Hier verweilte ein großer Teil der Festgäste bis die Zeit zum Theater herangerückt war.

Die Auffahrt bildete eine Sebenswürdigkeit für das auf dem Schloßplatz zusammengeströmte Publikum. Der Musikern

S. R. H. des Großherzogs hatten sämtliche Festteilnehmer Einladungen zu einer Sondervorstellung im Großh. Hoftheater zu verdanken. Nicht vor einem Parterre von Königen, wohl aber vor einem dichtgedrängten Hause, in dem die Klänge der deutschen Wissenschaft und Industrie verklangen und die Hoffnung beider, die studentische Jugend vollzählig erschienen war, führten unsere Künstler Mozarts unsterbliche „Zauberflöte“ auf. Als H. R. H. der Großherzog und die Großherzogin erschienen, erhob sich das Haus, um in das von Herrn Studiosus Specht ausgebrachte dreifache Hoch auf das allverehrte Herrscherpaar einzustimmen; die königlichen Hoheiten dankten sichtlich freudig und ergriffen. Mit gezogenen blauen Schlägern hielten die Chazierten in vollem Wicks im Parterre, um dem Großherzog und seiner erlauchten Gemahlin zu huldbigen und mit großer Begeisterung wurde die Fürstehymne gesungen. Die Ausführung der Mozartoper gehört, was vorzügliche Befehung und Glanz und Pracht der Ausstattung anbelangt, zu dem Besten, was die hiesige Hofbühne zu bieten vermag. Alle Mitwirkenden boten ihr bestes, vor allem aber verdient Herr Keller genannt zu werden, dessen Sarastro gestern ihm und der Karlsruher Bühne reiche Ehren eingetragen hat. Auch Herr Rosenberz, der wohl noch manchem der älteren Festgäste aus früheren Jahren bekannt gewesen ist, war vortrefflich bei Stimme. Seine Zauberflöte entfaltete im I. Akt eine solche Macht der Töne auf die herbeigeilten wilden Tiere des Sarastro, daß einer der berühmten Löwen sich niederlegte, um nach schwachen Zudungen für tot hinweggetragen zu werden. Sehr gut war auch das Damentertett der Königin und diese selbst, die Damen Maithac, Tomshil und Friedlein, sowie Frau Brehm. Herr Polorny gab sich viele Mühe, seinen Papageno humoristisch zu gestalten und der Höhe des Herrn Buffard war frisch und charakteristisch. Von den sonst nach dem Theatergettel Mitwirkenden derselbe war in extrafeiner Ausfertigung aus Büttenpapier mit Schwabacher Lettern in der Döringischen Kunstdruckerei hergestellt und schwen noch die drei Genien und der Chor lobende Erwähnung finden. Großen Eindruck machten die häufigen Verwandlungen bei offener Scene, die prompt und tadellos vor sich gingen, um jedesmal dem entzückten Auge neue Proben des künstlerischen Schaffens unseres trefflichen Hoftheatermalers Wolf vor Augen zu führen. Die Großherzoglichen Herrschaften — auch S. R. H. Prinz Karl und Gemahlin hatten der Vorstellung im I. Akt beigewohnt — hielten im Foyer im Zwischenakt Cercle ab. Das Büffet für das Publikum war im Vestibül aufgestellt. Fast hätten wir vergessen, Frau Nottl als Pamina zu nennen, welcher gleich wie Herr Keller Applaus bei offener Scene zuteil wurde. Die unter Nottls Leitung stehende Aufführung, welche um 1/8 Uhr begonnen hatte, endete gegen 1/12 Uhr unter erneuten stürmischen Jubelrufen für das Großh. Paar und lebhaftem Beifall für die Künstler auf der Bühne.

Heute finden die Feierlichkeiten ihren Fortgang durch die Einweihung des elektrotechnischen und botanischen Instituts, Freischoppen im Stadtpark mit Auffahrt der Studentenschaft und abends 9 Uhr Festkommers im großen Saal der Festhalle. Heute nachmittag sind 280 auswärtige Festteilnehmer zum Empfang ins Großh. Schloß geladen.

### Antliche Nachrichten.

**S. R. H. der Großherzog** hat unterm 8. Mai dem Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Rat Prof. Dr. Karl Engler, und dem Prorektor der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Prof. Josef Hart, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jahringel Löwen verliehen.

**S. R. H. der Großherzog** hat unterm 4. Mai den Forstwart Wilhelm König bei der Domänenabtretung auf sein Ansuchen, seiner derzeitigen Stelle entzogen und ihm das Forstamt Heidelberg übertragen, ferner dem Oberförster Ludwig Müller in Kirchgarten das Forstamt Freiburg, dem Oberförster Gustav Medmutter in St. Leon das Forstamt Kirchgarten übertragen, sowie den Forstassessor Karl Feist in Heidelberg zum Oberförster in St. Leon und den Forstassessor Otto Eberbach in Dornsdorf zum Oberförster daselbst ernannt.

**S. R. H. der Großherzog** hat unterm 8. Mai den Domäneninspektoren als Hilfsarbeiter im Kollegium beigegebenen Forstwart Karl Wittmer zum Kollegialmitglied dieser Behörde ernannt und den Oberförster Eugen Grefsch in Kanthen unter Verleihung des Titels Forstwart der Domäneninspektion als Hilfsarbeiter im Kollegium beigegeben.

**S. R. H. der Großherzog** hat unterm 10. Mai den bisherigen Hof-Ceremonienmeister Sigmund Freth, v. Gemmingen-Gutenberg-Bonsfeld auf den Wunsch Z. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm zu Höchsteren Hofmarschall ernannt.

**S. R. H. der Großherzog** hat unterm 16. Mai den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs, Geh. Rat Zoos, zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 13. Mai d. J. wurde Finanzassessor Anton Gersbach in Säckingen zum Hauptsteueramt Freiburg und Finanzassessor Julius Feirenbach in Korrach zum Hauptsteueramt Säckingen verliehen.

Mit Entschließung der Großh. Zoldirektion vom 12. Mai d. J. wurde Finanzassistent Friedrich Weidenhammer beim Hauptsteueramt Fahr als Hauptamtsassistent etatmäßig angestellt.

### Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.  
Ernannt: Der mit Verleihung einer Hauptamtsdienstelle in Stültingen betraute Grenzaufseher Kaver Blum in Stültingen zum Hauptamtsdiener daselbst.

Uebrigtragen: Dem Hilfsaufseher Wilhelm Baible in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Neuhaus, dem Bisefeldwibel Franz Anton Meier in Briesach die Stelle eines Grenzaufsehers in Hauenstein.

Versetzt: Die Postenführer Karl Wolf in Nordhalden nach Oberhörsfeld, und Theodor Sanberger in Riedern nach Schaffhausen; Grenzaufseher Martin Müller in Nordhalden nach Epenhofen; Postenführer Karl Menger in Gisingen nach Bafel; die Grenzaufseher Josef Knechtle in Epenhofen nach Uttenhofen, Karl Denzel in Nordhalden nach Wiedis, Wilhelm Weber in Korrach nach Arlen, Franz Haas in Arlen zum Hauptpostamt Mannheim zur Verleihung einer Lagerhausaufseherstelle.

Entlassen: Grenzaufseher Emil Gucl in Grenzach (auf Ansuchen).

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:  
Versetzt wurden: Aktuar Franz Bügel beim Amt Emmendingen zum Amt St. Blasien und Aktuar Karl Müller beim Amt Forzheim zum Amt Emmendingen.

### Rechtspflege.

**Tagesordnung der Strafkammer I des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Sitzung: Freitag, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr, Marié Berlinger aus Gienhausen und Frieda Lang, geb. Wächler, aus Hinfelingen wegen Diebstahls und Hehlerei. Jakob Christ aus Darmstadt und Adolf Anton Otrupp aus Forzheim wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung. Jakob Waldhoff aus Bruchsal wegen Diebstahls. Heinrich Wien aus Gernersheim und Wilhelm Emmerich von hier wegen Urkundenfälschung. Wilhelm Feuer aus Darlanden wegen Diebstahls. Karl Friedrich Lang aus Untenheim wegen Urkundenfälschung. Otto Wiesniewski aus Wronberg wegen Körperverletzung und Widerstands. Johann Burckhard aus Rothweil wegen Körperverletzung.

### Handel und Verkehr.

**Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse wurden Rheinische Kreditbank-Aktien à 145.55 Proz. und Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien à 444/4 Proz. umgesetzt. Beide Effekten wurden noch gesucht. Sonst notieren Zellbromer Straßenbahn-Aktien 96 Proz. Pf. Mannheimer Aktienbrauerei-Aktien 173 Proz. G. (+ 1 Proz.), Schwarzbrauerei-Aktien à 118 Proz. G. (+ 1/2 Proz.), Mannheimer Lagerhaus-Aktien 109/4 Proz. G. (+ 1/2 Proz.), Württembergischer Transport-Versicherungs-Aktien M. 735 G. (+ 5 Proz.), Lagerhäuser-Spinnerei-Aktien 48 Proz. Pf. (- 2 Proz.).

**Mannheim, 17. Mai (Getreidebörse).** Die Stimmung war fest bei guter Kauflust. Die amerikanischen Forderungen waren M. I







**Hôtel und Kuranstalt**

**BAD PETERSTHAL.**

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald. Eisenbahnstation Oppenau.  
Berühmte, heilbewährte Stahlbrunnen, sowie kräftiger Lithionsäuerling (stärkster in Deutschland). Gipsfrel, deshalb leicht verdaulich. Trink- und Bädokuren von grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände), Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden. — Bäder jeder Art. — Fangobehandlung. — Grosses Kurhotel u. Dépandancen. — Park — Waldessäue — Fischerei — Eigenes gutes Kurochester — Réunions — Lawn-Tennis — electr. Beleuchtung. Mässige Preise. Auf Wunsch Pension. — Wasserversand in stets frischer Füllung. Badearzt: Dr. G. Kimmig. Prospect gratis durch die Direction. 23 5

**Mödlinger Schuhfabrik, Wien.** 2445.3.3  
Karlsruhe, Kaiserstr. 193.  
Jedes Paar Mk. 8.50.



**NUR EIN PREIS!**

**Für Eisbehandlungen und Bierbrauereien.**  
Durch bedeutende Vergrößerung meiner Eisfabrik bin ich in der Lage, wöchentlich noch einige Waggon 2185.-6  
**bestes Kunsteis**  
abzugeben und jede gef. Anfragen entgegen.  
**A. Printz, Bierbrauerei, Karlsruhe.**

Sommer- u. Winterstat. **Oberstdorf.** Südlichste Spitze des deutschen Reiches. 2590 P. F. —  
843 Mtr. h. d. M. — Teleg. u. Eisenbstat.  
Besteckter Sommerort des bayer. Algäus; unübertroffene Mannigfaltigkeit der Touren; geschützte Lage, staubfreie Luft, angelegte, schattige Spaziergänge; gute Gasthöfe und Pensionen, billige Preise; Privatwohnungen in genügender Anzahl. — Moorwasser- und Seebäder. Fischereigelegenheit und Kahnfahrt. 2 Aerzte. 2243.7.4  
Nähere Auskunft erteilt **Der Verschönerungsverein.**

**W. Kern, Schirmfabrik,**  
Kaiserstr. 139, Ecke Marktplatz.  
Saison-Neuheit 1899.  
Große Auswahl in eleganten Sonnenschirmen, sowie echte Wiener Neuheiten.  
Stoffe zum Überziehen in allen Preislagen und Genres.  
Auch werden Schirme nach Wunsch schnellstens angefertigt.  
**W. Kern, Schirmfabrik,**  
Kaiserstr. 139, Ecke Marktplatz.  
Eine große Partie zurückgesetzte Sonnenschirme werden zu den billigsten Preisen abgegeben. 2825.1

**Schenkenburg a. d. Kinzig (Schwarzwald)**  
Bahnhöfe Offenburg-Heudensfeld, zwischen den Stationen Schiltach (2 km) und Schenkszell (1 km). 2807.1  
Samstag den 20. Mai:  
**Eröffnung des Burg-Hotels.**  
Pfungstsonntag: abends Beleuchtung der Burgruine.  
Pfungstmontag: nachmittags Militärmusik.

**Ausverkauf eines großen Schuhwarenlagers**  
wegen Todesfall und Aufgabe meiner Filiale. Das reichhaltige Lager besteht aus allen gangbaren Sorten für Stadt und Land passend in schwarz und farbig für Herren, Damen und Kinder zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
Für jeden Baareintausf werden Rabattscheine abgegeben und bei zusammen 25 M. 1 M. in Waren rückvergütet.  
Niemand verjäume die Gelegenheit zum Einkauf guter und billiger Schuhwaren.  
**Gustav Stelzer, Schuhfabrik, Kaiserstr. 38.** 2789.3.1

Man verlange überall  
**CHOCOLAT MENIER**  
**Adolf Sexauer,**  
Großh. Hoflieferant,  
Friedrichsplatz 2 und 3. 2737.3.2  
Ich empfehle als günstiger Gelegenheitskauf:  
**300 Paar zurückgesetzte Gardinen**  
in weiß und crème, engl. Tüll von Mk. 3.50 an per Fenster.  
**Spachtel-Gardinen** von Mk. 15.— bis Mk. 30.— per Paar.  
**Spachtel-Stores** von Mk. 7.— an das Stück.  
Restbestände von 1—3 Fenstern besonders preiswert;  
ferner ein größerer Posten  
**schmaler Gardinen und englischer Mouffeline.**  
Dieser Verkauf findet **Friedrichsplatz 3** statt.

In Material und Construction concurrenzt der Continental Pneumatic mit allen erstklassigen Reifen der Welt. Daher kommt es auch, daß Sie fast in jedem Lande Europas den  
**Continental Pneumatic**  
als den bekanntesten und beliebtesten Radreifen vorfinden.  
2548.1  
CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

**Schirmfabrik August Hoffmann,**  
35 Waldstraße 35.  
Empfehle mein in größter Auswahl mit den neuesten **Mode-Neuheiten** assortiertes Lager in  
**Sonnenschirmen.** 2511.4.4  
Satin: 1,70, 2,10, 2,25, 2,40, 2,7, 3,40, 4,75, 5,00, 5,20, 5,50, 5,75, 6,—, 6,50, 7,—, 7,50, 8,—, 8,50, 9,—, 10,—, 11,—, 12,—, 13,—, 14,—, 15,—, 16,—, 17,—, 18,—, 19,—, 20,—, 21,—, 22,—, 23,—, 24,—, 25,—, 26,—, 27,—, 28,—, 29,—, 30,—, 31,—, 32,—, 33,—, 34,—, 35,—, 36,—, 37,—, 38,—, 39,—, 40,—, 41,—, 42,—, 43,—, 44,—, 45,—, 46,—, 47,—, 48,—, 49,—, 50,—, 51,—, 52,—, 53,—, 54,—, 55,—, 56,—, 57,—, 58,—, 59,—, 60,—, 61,—, 62,—, 63,—, 64,—, 65,—, 66,—, 67,—, 68,—, 69,—, 70,—, 71,—, 72,—, 73,—, 74,—, 75,—, 76,—, 77,—, 78,—, 79,—, 80,—, 81,—, 82,—, 83,—, 84,—, 85,—, 86,—, 87,—, 88,—, 89,—, 90,—, 91,—, 92,—, 93,—, 94,—, 95,—, 96,—, 97,—, 98,—, 99,—, 100,—  
Reine Seide: 7,25, 7,75, 8,50, 9,—, 10,—, 11,—, 12,—, 13,—, 14,—, 15,—, 16,—, 17,—, 18,—, 19,—, 20,—, 21,—, 22,—, 23,—, 24,—, 25,—, 26,—, 27,—, 28,—, 29,—, 30,—, 31,—, 32,—, 33,—, 34,—, 35,—, 36,—, 37,—, 38,—, 39,—, 40,—, 41,—, 42,—, 43,—, 44,—, 45,—, 46,—, 47,—, 48,—, 49,—, 50,—, 51,—, 52,—, 53,—, 54,—, 55,—, 56,—, 57,—, 58,—, 59,—, 60,—, 61,—, 62,—, 63,—, 64,—, 65,—, 66,—, 67,—, 68,—, 69,—, 70,—, 71,—, 72,—, 73,—, 74,—, 75,—, 76,—, 77,—, 78,—, 79,—, 80,—, 81,—, 82,—, 83,—, 84,—, 85,—, 86,—, 87,—, 88,—, 89,—, 90,—, 91,—, 92,—, 93,—, 94,—, 95,—, 96,—, 97,—, 98,—, 99,—, 100,—  
Reparaturen und Besetzen der Schirme schnell und billig.

Eisenbahnstation der Linie Pforzheim—Calw—Horb.  
**Bad Teinach**  
im Würt. Schwarzwald.  
Im wildromantischen Teinachthale herrlich in Mitte von Nadelwald gelegen.  
Bad- und Luftkurort  
Stahl- u. alle sonstigen Bäder  
Wasserheilanstalt.  
Besonders wirksam gegen Nerven- und Frauenkrankheiten, Katarre, Magen-, Nieren- u. Darmerkrankungen.  
Arzt: Hofrat Dr. Wurm.  
Prospecte kostenlos durch die Bade-Verwaltung Bad Teinach. 8.  
Saison vom 15. Mai bis Ende Oktober.

**Fortuna-Haematogen für 1.50 M.**  
Vorzügliches Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige, Reconvalescenten, schwächliche Kinder u. i. w. Hervorgeht in der Fabrik pharmaceut. Präparate,  
**Berlin C, Dragonerstraße 6 a.**  
Zu haben in allen Apotheken. 2470.13.7  
Generaldepot, „Fortuna-Apotheke“, Berlin C.  
Behand: 700 Z. gerein. Haemoglobin, 200 Z. Glycerin, 100 Z. Wein.

**Emmendingen. Gasthof zur Post.**  
Neubau in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.  
Pension. — Restaurant. — Billard. — Telefon Nr. 4.  
Vollständig der Neuzeit entsprechende Ausstattung.  
25 Fremdenzimmer. — Grosser und kleiner Saal.  
Mittagstisch von 12—2 Uhr. 2041.10.10  
Reine, selbstgezogene Weine. Vorzügliche Küche.  
Münchener und einheimisches Bier vom Fass.  
Bestens empfohlen **W. Hassler.**

Vorzüglichen französischen Champagner  
**Victor Cliquot — Reims**  
(in Hochheim auf Flaschen gefüllt) empfiehlt der Flasche Mk. 3,50  
**Julius Hoeck,**  
Kriegstr. 6 und Kaiserstr. 102

**Familien-Pension.**  
Karlsruhe i. B., Dirschstraße 118.1.  
Schöne, ruhige Lage. Große, neu eingerichtete Zimmer. Gute, sorgfältige Küche und Bedienung. Mäßige Preise.  
Damen besonders zu empfehlen. 2513.5.4  
**Dr. F. Miltenberger,**  
in Amerika approb. Zahnarzt.  
Kaiserstr. 221, II. 184

**Pfänder-Versteigerung.**  
Rom 15. bis 19. d. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfandbriefe bis zu Lit. T Nr. 10000 gegen Barzahlung und zwar  
Donnerstag: Betten, Spiegel, Stühle, etc.  
Freitag: Kleider, etc.  
Karlsruhe, 13. Mai 1899. 12719.3.5  
Stadt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

**Wirthschafterin-Gesuch.**  
Das Infanterie-Regiment Nr. 170 in Oberburg sucht auf 1. September 1899 eine Wirthschafterin zum Betriebe des Offizier-Cafinos für eigene Rechnung. Nur solche Reflectantinnen, welche gute Zeugnisse vorlegen können und bereits in einem Offizier-Cafino oder dergleichen Anstalt selbstständig gewirkt haben, wollen sich melden. Kantion bis 500 Mk. muß gestellt werden.  
Anmeldungen, unter Vorlage von Zeugnissen, sind an das Regiment Nr. 170 abzugeben. 2810.3.1

**Verlangen Sie in jeder Fahrradhandlung die Scharlach-Lampe.**  
Sie ist von vollendeter Konstruktion, sicherer Funktion und wird in verschiedenen Modellen geliefert.  
Alleiniger Fabricant:  
**Otto Scharlach, Nürnberg**  
Metallwaren-Fabrik. 25-810.1

**Reizend gelegenes**  
Landhaus in hochromantischem Gegen am bad. Oberrhein mit 7 Zimmern, Badstube, Küche, Plättstube, 2 Mansarden u. s. w., umgeben von 30 ar Obst- u. Ziergarten, in bestem Bauzustande u. herrliche Aussicht bietend, ist **billig feil.** — Befindet sich in erhöhter Lage eines bad. Grenzstädtchens, 3 Min. vom Bahnhof u. kann sofort übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 2806.3.1

**Pianino,**  
unverwundliche Construction, schöner, voller, weicher Ton, leichte Spielart, Fußbaum, matt und blank, zum billigen Preis von **Mk. 650** abzugeben bei **M. Haack, Ecke Krieg- u. Müppurstraße 2, 2 Treppen.**  
— Rein Baden, größter Umsatz, — beständiger Nutzen! 2793.4.1

Man sucht für ein 19jähriges evangel. Mädchen (Genferin) eine Stelle in einem Ladengeschäft als **Gehülfin oder Verkäuferin.** Kost und Logis im Hause des Principals erbeten. Beschäftigte Anträge unter K 4502 K an **Sachsenstein & Vogler, Genf.**

**Lehrlingsgesuch.**  
Ein junger Mann mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie kann bei sofortiger Bezahlung sofort als Lehrling eintreten in die  
**Musikalien-Handlung**  
von **Hans Schmidt**  
am Rondellplatz.  
Karlsruhe i. B. Telefon 457.

**Verein Merkur.**  
Kaufm. Verein Nürnberg  
Mitgliederzahl ca. 5000  
(Abhaltung für Billigvermittlung mit Ausschluß von 51 Kaufmanns-Vereinen).  
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.  
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder.  
Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a.  
Reglement gratis und franko. 4529.1

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
Donnerstag, den 18. Mai 1899  
Abend: A (Rote Abonnementkarten.)  
54. Abonnement-Vorstellung.  
**Der Trompeter von Säckingen.**  
Oper in 3 Akten nach einem Vorspiel.  
Mit autorisirter deutscher Uebersetzung der Oper und einiger Originallieder aus J. Victor u. Schell's Dichtung von Rudolph Bunge. Musik von Victor C. Reuber.  
Personen des Vorspiels:  
Werner Kirchhofer, Stad. Jur., Ferd. Jäger.  
Conradin, Landknechtstompeter u. Werber, Hans Keller.  
Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz, W. Guggenbühler.  
Der Rector magnificus der Heidelberger Universität, Rudolf Bösch.  
Personen der Oper:  
Der Freiherr v. Schönau, Fritz Blum.  
Marie, dessen Tochter, Aurelie Rod.  
Der Graf u. Wildenstein, Wilhelm Bayer.  
Dessen geliebte Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin, Ch. Friedlein.  
Danton, des Grafen Sohn u. des Oberen, Hans Ruffard.  
Werner Kirchhofer, Ferd. Jäger.  
Conradin, Hans Keller.  
**Vorwunderndes Ballet.**  
Akt 1. Baurmännin, Akt 2. Marie-Joselle.  
Bantonime mit Tanz, arrangirt von Paula Fay.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.  
Mittel-Preise.